Angekommene Fremde.

Den 4. März 1860.

Stadt London. HH. Barone A. und F. v. Rahden aus Kurland; H. Agronom Devrient aus Livland; Fräulein Burchardt von Mitau; H. Kaufmann Böckler aus dem Auslande.

Hotel St. Petersburg. H. Baron Grotthuß aus Kurland; H. v. Roth aus Ehstland; H. Kaufmann Meyer von Mitau.

Waarenpreise in Silberrubeln. Riga, am 2. März 1860.

pr. 20 Garnitz.	
Buchweizengrütze . .	3 50
Hafergrütze	4 —
Gerstengrütze	2 40 60
Erbsen	2 1 60
per 100 Pfund	
Gr. Roggenmehl . .	1 60 70
Weizenmehl	3 3 50
Kartoffeln pr. Tschet.	55 60
Butter pr. Pud . .	8 7 60
Heu „ „ . . K.	35 40
Stroh „ „ . . „	25 30
pr. Faden	
Birken-Brennholz . .	— —
Birken- u. Ellern- . .	— —
Ellern- . . pr. Faden	— —
Fichten-	— —
Grehnen-Brennholz .	— —
Ein Faß Branntwein am Thor:	
½ Brand .	7 50
⅔ Brand . .	8 50
pr. Berkowez von 10 Pud	
Reinhanf	—
Ausschußhanf	—
Paßhanf	—
„ schwarzer . .	
Tors	
Drujaner Reinhanf .	
„ Paßhanf .	
„ Tors . . .	

pr. Berkowez von 10 Pud	
Flachs, Kron-	—
„ Wrack-	—
Hofs-Dreiband . . .	
Livland. „ . . .	—
Flachsbede	—
Lichttalg, gelber . . .	—
„ weißer . . .	
Seifentalg	
Talglichte pr. Pud .	6
pr. Berkowez von 10 Pud	
Seife	38
Hanföl	
Leinöl	34
Wachs . . . pr. Pud	$15\frac{1}{2}$ 16
pr. Berkowez von 10 Pud	
Stangeneisen	18 21
Nefshinscher Taback . .	
Bettfedern	60 115
Knochen	
Pottasche, blaue . . .	
„ weiße . . .	
Säeleinsaat pr. Ton.	
Thurmsaat pr. Tscht.	$9\frac{3}{16}$
Schlagsaat 112 ℔ .	
Hanfsaat 108 ℔ . .	
Weizen à 16 Tschetw.	
Gerste à 16 „	—
Roggen à 15 „	88 —
Hafer à 20 Garz.	1 5 10

Wechsel-, Geld- und Fonds-Course.

Wechsel- und Geld-Course.

Amsterdam	3 Monate	—	—	Cs. H. C.	per 1 R.bl. S.
Antwerpen	3 Monate	--	—	Cs. H. C.	
dito	3 Monate	—	—	Centimes.	
Hamburg	3 Monate	—	$31\frac{1}{16}$	S.H.Bo.	
London	3 Monate	—	$35\frac{1}{4}$	Pence St.	
Paris	3 Monate	—	—	Centimes.	

Fonds-Course.	Geschlossen am 29.	1.	2	Verkäuf.	Käufer.
6 pCt. Inscriptionen pCt.	„	„	„	„	„
5 do. Russ.-Engl. Anleihe	„	„	„	„	„
4½ do. dito dito dito pCt	„	„	„	„	„
5 pCt. Inscript. 1. & 2. Anl.	„	„	„	108	„
5 pCt. dito 3. & 4. do.	„	„	„	„	101
5 pCt. dito 5te Anleihe	$105\frac{3}{4}$	„	„	$105\frac{3}{4}$	„
5 pCt. dito 6te dito	„	„	„	„	„
4 pCt. dito Hope & Co.	„	„	„	„	„
4 pCt. dito Stieglitz & C.	„	$94\frac{3}{4}$	„	$94\frac{3}{4}$	„
5 pCt. Hafenbau-Obligat.	„	„	„	„	„

Fonds-Course.	Geschlossen am 29.	1.	2.	Verkäuf.	Käufer.
Livl. Pfandbriefe, kündbare.	„	„	„	„	$101\frac{1}{2}$
Livl. Pfandbriefe, Stieglitz	„	„	„	„	„
Livl. Rentenbriefe	„	„	„	„	„
Kurl. Pfandbriefe, kündb.	„	„	„	„	$101\frac{1}{4}$
Kurl. dito Stieglitz	„	„	„	„	„
Ehst. dito kündbare .	„	„	„	„	99
Ehst. dito Stieglitz .	„	„	„	„	„
4 pCt. Poln. Schatz-Oblig.	„	„	„	„	„
Bankbillete	„	„	„	„	„
Actien-Preise.					
Eisenbahn-Actien. Prämie pr. Actie v. Rbl. 125:					
Gr. Russ. Bahn, volle Einzahlung Rbl.	„	„	„	„	„
Gr. Rss. Bah., v. E. Rb. 37½	„	„	„	„	„
Riga-Dünab. Bahn Rbl. 25	„	„	„	„	„
dito dito dito Rbl. 50	„	„	„	„	„

Redacteur Klingenberg.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 4 März 1860. Censor Dr. C. E. Napiersky.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.

Лифляндскія Губернскія Вѣдомости

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 рубля с., съ пересылкою по почтѣ $4\frac{1}{2}$ рубля с., съ доставкою на домъ 4 рубля с. Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 R., mit Uebersendung durch die Post $4\frac{1}{2}$ R. und mit der Zustellung in's Haus 4 R. Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouv.-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 25. Пятница, 4. Марта — Freitag, 4. März **1860.**

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. — Officieller Theil.

Отдѣлъ мѣстный. — Locale Abtheilung.

Veränderungen hinsichtlich des Personalbestandes der Civil-Beamten im Livländischen Gouvernement, Ordensverleihungen, Belohnungen &c.

Mit Genehmigung Sr. Kaiserlichen Hoheit des General-Admirals ist dem bei Sr. Durchlaucht dem Herrn General-Gouverneur der Ostseeprovinzen zu besonderen Aufträgen stehenden Capitain 1. Ranges, Baron Budberg, die Verwaltung des Rigaschen Ports übertragen worden.

Seine Majestät der Herr und Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Preußischen Unterthan Karl Marquardt die silberne Medaille mit der Aufschrift „für Lebensrettung" zum Tragen im Knopfloche am St. Wladimirbande zu verleihen.

Anordnungen und Bekanntmachungen der Livländischen Gouvernements-Obrigkeit.

In Folge einer durch Se. Excellenz den Livländischen Herrn Gouvernements-Chef an die Livländische Gouvernements-Regierung gelangten Mittheilung des Commandanten der Festung Dünamünde, wird von der Livländischen Gouv.-Regierung sämmtlichen Stadt- und Landpolizeibehörden Livlands hierdurch aufgetragen, in ihren resp. Jurisdictionsbezirken die sorgfältigsten Nachforschungen nach den am 27. Februar d. J. aus der Festung Dünamünde entsprungenen Arrestanten der 13. Arrestanten-Halbcompagnie Pimon Leontjew, Iwan Jaroschin, Jefim Kostukow und Jegor Schlapakow anzustellen und im Betreffungsfalle dieselben per Etappe unter strenger Wache an den Commandanten von Dünamünde abzufertigen.

Signalement:

Pimon Leontjew, welcher orthodox-griechischer Confession und vom Wendenschen Invaliden-Commando abgegeben ist, Alter 36 Jahr, Größe 2 Arschin 3 Werschok, Gesicht weiß und ein wenig pockennarbig, Augen grau, Nase mittelmäßig.

Iwan Jaroschin, welcher katholischer Confession und vom Witebskischen innern Garnison-Bataillon abgegeben ist, Alter 38 Jahr, Größe 2 Arschin 6 Werschok, Gesicht rein, Haare braun, Augen grau, Nase mittelmäßig.

Jefim Kostukow, welcher rechtgläubiger Confession und vom Duchowetzkischen Invaliden-Commando abgegeben ist, Alter 24 Jahr, Größe 2 Arschin $4\frac{5}{8}$ Werschok, Gesicht rund, Haare dunkelbraun, Augen dunkelbraun, Nase und Mund mittelmäßig.

Jegor Schlapakow, Raskolnik und noch nicht zum Dienst eingestellter Rekrut, Alter 28 Jahr, Größe 2 Arschin $6\frac{4}{8}$ Werschok, Haare und Augenbrauen schwarz, Augen grau, Nase spitz, Mund mittelmäßig, Kinn rund, Gesicht rein.

Nr. 930.

Anordnungen und Bekanntmachungen anderer Behörden und amtlicher Personen.

Die resp. Eigenthümer nachstehend benannter Effecten, als: zwei silberne Eßlöffel, gezeichnet M. R. und O. B., ein alter Schuppenpelz, Räderschienen, zwei Tuchmänteikragen, ein lederner Sack mit Sattlerhandwerkszeug, zwei Hemden, drei Hälschen, ein Stück Teppich &c. werden desmittelst aufgefordert, sich binnen 6 Wochen, a dato der letzten Insertion, bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Nr. 799. 3

Riga-Polizeiverwaltung den 2. März 1860.

Proclamata.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclams zu wissen: Dem-

nach der weil. Musiklehrer Carl Rapp hierselbst ohne Hinterlassung eines Testaments verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, spätestens also am 31. März 1861 bei Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt sein soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht zu richten hat.

V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 18. Februar 1860.

Nr. 239. 2

Torge.

Псковское Губернское Правленіе объявляетъ, что, въ возмѣщеніе должной Псковскому Приказу Общественнаго Призрѣнія суммы по займу умершаго Подполковника Петра Львова, по постановленію Губернскаго Правленія, 27. Января 1860 года состоявшемуся и основанному на рѣшеніи Правительствующаго Сената, назначены въ продажу съ публичнаго торга въ Присутствіи Правленія слѣдующія имѣнія его, Львова, доставшіяся по наслѣдству сыну его, Ротмистру Семену Петрову Львову: 1) сельцо Херово, съ деревнями: Малашевою, Литоновскою и Андроновскою, состоящія Холмскаго уѣзда, во 2. станѣ. Крестьянъ въ описанномъ имѣніи числится, по 10 ревизіи 63, а на лицо 61, въ томъ числѣ 30 тяголъ. Земли къ означеннымъ селеніямъ принадлежитъ, а именно: къ сельцу Херову, съ деревнею Малашевою, пашни 63 дес. 1200 саж., сѣннаго покоса 21 дес. 1200 саж., подъ поселеніемъ, огородами, гуменниками и коноплянниками 3 дес., подъ дровянымъ лѣсомъ, болотами, дорогами, ручьями, полуоными и озерами 328 дес. 183 саж.; къ дер. Андроновской: пашни 42 дес., сѣннаго покоса 15 дес. 1200 саж., подъ поселеніемъ, огородами, гуменниками и коноплянниками 2 дес. 1200 саж., подъ дровянымъ лѣсомъ, болотами, дорогами, ручьями и другими мѣстами 549 дес. 1112 саж.; къ дер. Антоновской пашни: 45 дес., сѣннаго покоса 20 дес., подъ поселеніемъ, огородами, гуменниками и коноплянниками 2 дес. 1200 саж., подъ дровянымъ лѣсомъ, болотами, дорогами и другими мѣстами 85 дес. 1200 саж. Къ имѣнію этому принадлежитъ отхожая пустошь Степаново, заключающая въ себѣ 100 дес. земли. Въ имѣніи этомъ судоходныхъ рѣкъ нѣтъ, а есть озера: Бросно и Заборевье, принадлежащія разнымъ владѣльцамъ, на коихъ производится разнымъ крестьянами рыбная ловля. Имѣніе это отстоитъ отъ уѣзднаго города Холма въ 80 верстахъ. При сельцѣ Херовѣ господское строеніе: деревянный, одноэтажный домъ, съ мезониномъ, совершенно разрушившійся, крытъ ветхимъ тесомъ, мѣрою въ длину 8, и ширину 5 саж.; флигель деревянный, одноэтажный, крытый тесомъ; въ немъ 2 комнаты, о 6 окнахъ, длиною 6, шириною 3 саж.; 3 господскихъ деревянныхъ избы, крыты тесомъ; два сѣнныхъ сарая, деревянныя, крыты старымъ тесомъ, скотный дворъ съ 2 избами, крытый тесомъ, во дворѣ 3 теплыхъ хлѣва; 8 деревянныхъ амбаровъ, крытыхъ тесомъ; двѣ птичьихъ избы, деревянныя, крыты тесомъ; гумно съ овиномъ, деревянные, крыты тесомъ; сарай для складки сѣна, крытъ тесомъ; пуня, для складки соломы, новая, крыта тесомъ. Въ описанномъ имѣніи фабрикъ, заводовъ, мельницъ и тому подобныхъ заведеній нѣтъ. Въ сельцѣ Херовѣ лошадей нѣтъ, коровъ большихъ съ телятами 32, овецъ 4 и птицъ: куръ русскихъ 10 штукъ, ржи, равно овса и жита привести въ извѣстность нельзя, а посѣяно было ржи около 15 четвертей, яроваго вдвое, сѣна выставляется до 400 копенъ. Имѣніе это оцѣнено въ 4725 р. с., 2) деревня Арехова, состоящая Торопецкаго уѣзда, въ 1. станѣ, въ которой числится по 10 ревизіи и на лицо 9 муж. пола душъ, въ томъ числѣ 4 тягла. Имѣніе это отстоитъ отъ Уѣзднаго города Торопца въ 25 верстахъ; сколько же описанной деревнѣ принадлежитъ земли, по неимѣнію плановъ съ межевыми книгами, неизвѣстно. Имѣніе это оцѣнено въ 675 руб. сер. и 3) земля деревни Волокъ, состоящая Холмскаго уѣзда, во 2 станѣ, которой находится удобной и неудобной 509 дес. 1112 саж.; имѣніе это оцѣнено въ 2292 руб. 80¼ коп. Торгъ на продажу этихъ имѣній назначенъ 26. Мая 1860 года. Желающіе купить это имѣніе, мо-

гутъ разсматривать бумаги, до публикаціи и продажи относящіяся, во 2. Отдѣленіи Губернскаго Правленія. 3

* * *

Отъ Витебскаго Губернскаго Правленія объявляется, что въ Присутствіи его назначенъ торгъ 25. Мая 1860 года, съ переторжкою чрезъ три дня на продажу имѣнія Августиново, состоящаго въ Витебскомъ уѣздѣ въ 1. станѣ, заключающаго въ себѣ 29 муж. и 21 жен. по ревизіи, а на лицо 31 муж. и 20 жен., пола душъ крестьянъ и земли по примѣрному исчисленію 63 дес. и 602 саж., оцѣненнаго въ 1380 руб., принадлежащаго помѣщицѣ Августинѣ Бочковской, на выручку долговъ ея мѣщанину Ивану 440 руб. и Надворному Совѣтнику Кукуракову, по закладной крѣпости 2150 руб. сер.

Желающіе участвовать въ торгахъ приглашаются въ назначенный срокъ въ Присутствіе Губернскаго Правленія, гдѣ имъ будутъ предъявлены опись и всѣ бумаги къ настоящей продажѣ относящіяся.

Января, 27. дня 1860 года. 3

* * *

Отъ Витебскаго Губернскаго Правленія объявляется, что въ Присутствіи его назначенъ, 25. Мая 1860 года торгъ, съ переторжкою чрезъ три дня, на продажу имѣнія Черцы, состоящаго во 2. станѣ Лепельскаго уѣзда, заключающаго въ себѣ по ревизіи 86 муж. и 91 жен., а на лицо 84 муж. и 91 жен. пола душъ крестьянъ и земли 1291 дес. 1040 саж., оцѣненнаго по десяти-лѣтней сложности чистаго годоваго дохода, 7500 руб., принадлежащаго Статскому Совѣтнику Казиміру и женѣ его Софьѣ Пальчевскимъ, на выручку взысканій по заемнымъ письмамъ: Поручику Хрептовичу 2310, помѣщикамъ: Каміонкамъ 1885 руб. 72 коп.; Коллежскому Совѣтнику Рыжеву 285 руб. 71½ коп., помѣщику Сипайлѣ 1210 руб., Коллежской Ассесоршѣ Вичульской 1200 руб., помѣщику Гребницкому 300 руб., помѣщику Рейсу 2000 руб., по контракту бывшему управляющимъ Смоленскимъ и Красинскимъ питейными откупами 1857 руб. 14½ коп., по рѣшенію Витебской Гражданской Палаты чиновницѣ Самовичевой 1485 руб., приходскому Священнику 44 руб. 76 коп., Членамъ Сѣнинскаго Земскаго Суда 189 руб. 96 коп., и казенныхъ долговъ Витебскому Приказу Общественнаго Призрѣнія по залогу того имѣнія 12,295 руб. 96 коп., кормовыхъ и за одежду, выданныхъ крестьянамъ 64 руб. 3 к., полупроцентнаго сбора 50 коп. На этомъ имѣніи сверхъ этого почитается ссуды Витебской Коммиссіи Народнаго Продовольствія 6169 руб. 45 коп. и недоимки разныхъ сборовъ и ссуды Лепельскому Уѣздному Казначейству 3430 р. 47½ к. с.

Желающіе участвовать въ торгахъ приглашаются въ назначенный срокъ въ Присутствіе Губернскаго Правленія, гдѣ имъ предъявлена будетъ опись и всѣ бумаги, къ сей продажѣ относящіяся.

Января, 27. дня 1860 года. 2

* * *

Von der Oeselschen Bauerbank-Commission wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei derselben circa 450 Tschwt. Roggen und 320 Tschtw. Gerste meistbietend werden verkauft werden, als wozu Kaufliebhaber zu dem deßfallsigen Torge am 26. und Peretorge am 29. März c. im Ritterhause zu Arensburg sich zu melden. Nr. 32.

Arensburg-Ritterhaus, am 25. Februar 1860.

* * *

Von der Commission zur Abtragung der Festungswerke wird hierdurch bekannt gemacht, daß am Sonnabend, den 5. März d. J. um 1 Uhr Mittags circa 100 Cubikfaden aus den ehemaligen Festungswerken gebrochener und bei der Sturmkaserne gestapelter Bruchsteine, im technischen Büreau dieser Commission (ehemalige Artillerie-Kaserne) öffentlich den Meistbietenden verkauft werden sollen. Nr. 40.

Riga, den 27. Februar 1860. 1

Коммиссія для срытія крѣпостныхъ верковъ города Риги симъ доводитъ до всеобщаго свѣдѣнія, что въ Субботу 5. числа Марта сего года въ часъ пополудни, въ технической Конторѣ сей Коммиссіи (въ бывшей Артиллерійской Казармѣ) продаваться будутъ съ публичнаго торга около 100 куб. саж. плитнаго камня, выломаннаго изъ каменныхъ частей упраздненныхъ верковъ и складеннаго въ штабели у такъ называемой штурмовой казармы. Рига, 27. Февраля 1860. № 40. 1

* * *

Лепельскій Уѣздный Судъ объявляетъ, что въ Присутствіи его 14. Марта 1860 г. назначены торги на продажу 4 каменныхъ лавокъ состоящихъ въ г. Лепелѣ при базарной площади подъ №№ 46, 47, 48 и 49, оцѣненныхъ въ 316 руб. при-

надлежащихъ наслѣдникамъ мѣщанина Абеля Абезгауза заискъ Титулярнаго Совѣтника Деонизія Иванова Романовскаго по обязательству 88 руб. 57 коп. съ процентами. Желающіе участвовать въ торгахъ благоволять прибыть въ сей Судъ.

Февраля 9. дня 1860 г. 1

Immobilien-Verkauf.

Vom Rathe der Stadt Werro wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 24. März 1860 zur gewöhnlichen Sitzungszeit das zum Nachlaß des verstorbenen Werroschen Kaufmanns 3. Gilde, dimittirten Rathsherrn Friedrich Julius Franck gehörige, auf dem mit der Nr. 37b versehenen Platze in der Stadt Werro belegene kleine Haus von Holz sammt dem dabei befindlichen hölzernen Nebenhäuschen cum appertinentiis zur Ermittelung des wahren Werthes unter den alsdann zu eröffnenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbot gestellt werden soll.

Werro-Rathhaus, den 12. Februar 1860.

Nr. 162. 1

Auction.

Montag den 7. März d. J., Mittags 12 Uhr, werden bei dem Schwarzhäupterhause 3 Pferde (2 achtjährige Hengste und 1 Gothländer), 1 gebrauchte Reisekalesche, 2 Korbwagen, Schlitten, plattirte Pferdegeschirre ꝛc. gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. H. Busch,

st. Krons-Auctionator.

Nachstehende örtliche Legitimation ist von dem Eigenthümer als verloren aufgegeben, und wird daher der etwaige Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung beauftragt, die Legitimation ungesäumt bei dem Rigaschen Pass-Büreau abzuliefern.

Der Placatpaß der Bürger-Okladistin Catharina Friederike Jerschel geb. Heffner vom 16. August 1854, Nr. 949.

Abreisende

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hierdurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Rath's dieserhalb melden mögen

Seilergesell Johann Christian Arpe, Alexander Nicolai Pfab, Drechslergesell Gottlieb Eduard Fingerhuth, 3

Friedrich Holstein nebst Frau Blondine und Tochter Johanna, 2

Johann Gottlieb Eck, 1

nach dem Auslande.

Franz Antonis Sohn Hridzinkewitsch, Johann Gottlieb Alex nebst Frau, Carl Semder, Osip Polijektow Jegorow, Gawrila Polijektow Jegorow, Georg Friedrich Roge, Michail Iwanow Jegorow, Iwan Anissimow Doktorow, Gerschen Berkowitsch Ramm, Dorothea Ginterowna, Andrejan Agurjanow Filimonow, Maxim Iwanow Schestakow, Catharina Friederike Jerschel geb. Heffner, Anisja Gawrilowa Forstanck, Friedrich Fiedler, Ferdinand Friedrich Schmidt, Wittwe Anna Dorothea Köhler, Fedor Jestifejew Platow, Arina Karpowa Dolgowa, Nikifor Karpow Dolgow, Agafia Iwanowa Lomonosowa, Grigor Semenow Lomonosow, Christian Friedrich Freymann, Kusma Mosejew, Fritz Boitmann, Laser Davidowitsch Schuldiener, Ruwel Josseliowitsch Markowitsch, Ans Puttning genannt Vogel, Nicolaus Ehlert Normann, Fedor Iwanow Merkuljew, Warwara Sorokin,

nach andern Gouvernements.

Für den Livländischen Vice-Gouverneur: Aelterer Regierungsrath **W. Poorten.**

Aelterer Secretair: **A. Blumenbach.**

Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
Часть неоффиціальная.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Пятница, 4. Марта 1860 № 25. Freitag, den 4. März 1860.

Частныя объявленія для неоффиціальной части принимаются по шести коп. с. за печатную строку въ г. Ригѣ въ редакціи Губ. Вѣдомостей, а въ Вольмарѣ, Верро, Феллинѣ и Аренсбургѣ въ Магистратскихъ Канцеляріяхъ.

Privat-Annoncen für den nichtofficiellen Theil zu 6 Kop. S. für die gebrochene Druckzeile werden entgegengenommen: in Riga in der Redaction der Gouv.-Zeitung und in Wolmar, Werro, Fellin und Arensburg in den resp. Canzelleien der Magisträte.

Das Ammoniak.

Ammoniakdämpfe gegen Kohlensäure und Salzsäure.

Vermöge der großen Neigung des Ammoniaks, sich mit Säuren zu verbinden, läßt sich dasselbe vortheilhaft zur Reinigung von Räumen benutzen, welche mit Kohlensäure erfüllt sind, so namentlich der Weinkeller und Brunnenschachte, in welche man ein Gefäß mit Kalkbrei und Salmiak hinabläßt, woraus sich Ammoniak entwickelt.

Umgekehrt kann man wiederum mit Ammoniakdämpfen erfüllte Räume, z. B. Pferdeställe, durch saure Dämpfe, oder leichter und wohlfeiler dadurch reinigen, daß man flache Gefäße mit Salzsäure oder Schwefelsäure hinstellt; letztere werden sich nach und nach mit den Ammoniakdämpfen sättigen und im ersteren Falle salzsaures Ammoniak (Salmiak), im anderen Falle schwefelsaures Ammoniak bilden.

Im Allgemeinen ist das Ammoniak zwar keine durchaus schädliche Gasart, indeß bringt dieselbe dennoch bei anhaltender Einwirkung den Thieren vielfache Nachtheile an ihren Augen und Lungen; außerdem leidet dadurch das Futter, indem sich die Dämpfe darin festsetzen und dasselbe den Thieren unangenehm machen.

Erhaltung des Ammoniaks zur Verbesserung des Düngers.

In Rücksicht der befruchtenden Eigenschaften des Ammoniaks erscheint es äußerst zweckmäßig, den Dünger mit kleinen Mengen Schwefelsäure zu vermischen, um das aus demselben sich verflüchtigende kohlensaure Ammoniak durch Umwandlung in schwefelsaures Ammoniak zu binden. Soviel muß jedem Landwirth auch ohne nähere Untersuchung aus der Erfahrung bekannt sein, daß der Dünger in den Ställen wie auf dem Hofe eine große Menge von fruchtbarmachenden Stoffen durch Verdampfung verliert. Wer diese Verdampfung am wirksamsten zu verhindern vermag, dürfte hierbei wohl $^9/_{10}$ Dünger weniger verlieren, also immer auf eine negative Weise gewinnen.

Am besten erreicht man den Zweck auf folgende Art: Man nehme für mittelmäßig große Ställe ein Pfd. Schwefelsäure und gieße sie zu hundert Pfund oder etwas mehr Wasser; immer muß man hierbei die Vorsicht gebrauchen, nicht das Wasser zur Schwefelsäure zu gießen, um deren Erhitzung zu vermeiden, sondern die Schwefelsäure zu dem Wasser zu tröpfeln. Mit dieser Mischung wird der Dünger in den Ställen und auf den Haufen besprengt, was drei oder mehrere Male im Jahre geschehen kann. Eine solche Behandlung hindert die Erhitzung des Düngers und hält die sonst der Verflüchtigung unterworfenen, die Fruchtbarkeit des Bodens erhöhenden Ammoniak- und Salztheile darin zurück.

Es könnte Einigen rathsam scheinen, bei diesem Verfahren den wohlfeileren Gyps (schwefelsauren Kalk) anstatt der Schwefelsäure in Anwendung zu bringen; indeß wirkt Gyps viel langsamer, daher auch unsicherer als die Säure.

Nachtheilige Wirkungen des Ammoniaks auf Pflanzen.

Reine Ammoniakflüssigkeit tödtet Pflanzen, die damit begossen werden. Läßt man Getreidekörner in Wasser keimen und fügt dann Ammoniak hinzu, so wird man nach mehrtägiger Einwirkung finden, daß die Körner, in frische Erde gebracht, nicht mehr wachsen. Ammoniak zerstört also die Lebenskraft der Pflanzenkeime.

Auch von dieser Erscheinung kann man in der Haushaltung Nutzen ziehen. Legt man nämlich Kartoffeln in eine Flüssigkeit, welche aus 10 Gewichtstheilen Ammoniakflüssigkeit und 180 Gewichtstheilen Wasser besteht, und läßt sie darin 5 Tage lang, so haben sie nach dem Abtrocknen nichts von ihrem Geschmack eingebüßt, sie wachsen aber auch nicht mehr aus, weil das Ammoniak die Keimkraft zerstört hat.

Verwendung des Ammoniaks zur Darstellung von Farben.

In weiterer Rücksicht auf die säuretilgenden Eigenschaften des Ammoniaks besitzen wir in diesem Gase eine Basis (einen Grundkörper) von großer chemischer Wirksamkeit, welche namentlich weit leichter als Natron, Kalk, Kali und Baryt die Säuren zu sättigen vermag; denn was man in einem Verhältniß mit 17 Pfund Ammoniak auszurichten vermag, dazu bedarf man vom Natron mehr als 23 Pfund, vom Kalk mehr als 28 Pfund, vom Kali über 47 Pfund, vom Baryt sogar über 76 Pfund.

Dem Techniker, besonders dem Farbenfabrikanten, muß diese Erfahrung zum großen Nutzen gereichen, da er nun weiß, daß 17 Pfund Ammoniak ebensoviel Lack aus einer mit ausgewaschenem Krapp gekochten Alaunauflösung fällen, als 47 Pfund Kali. Steht demnach der Preis des ersteren nur einigermaßen in Verhältniß mit dem des letzteren, so wird er in seiner Arbeit dem Ammoniak den Vorzug geben; er wird dies selbst dann noch thun, wenn das letztere theurer ist.

Das schwefelsaure Ammoniak, welches sich bei der

Zersetzung des Alauns bildet, der eine schwefelsaure Thonerde ist, kann nämlich ohne große Schwierigkeiten wieder auf Ammoniak benutzt werden. Man braucht dasselbe nur in einer Destillirblase mit gelöschtem Kalk zu mengen und das Ammoniakgas abzudestilliren. Dagegen hat das schwefelsaure Kali, welches sich bei der Zersetzung des Alauns mit Anwendung von kohlensaurem Kali bildet, gar keinen Werth; denn das Kali läßt sich mittelst eines Kalkzusatzes nicht wieder von der Säure trennen, und um es auf schwefelsaures Kali selbst zu benutzen, besitzt es zu viel Wasser, als daß es die Kosten des Abdampfens bezahlt machen könnte.

Auch bei vielen anderen chemischen Operationen im Großen, wo es sich darum handelt, auf möglichst wolfeile Weise Säuren zu sättigen, oder Niederschläge aus Metallsalzen zu bewirken, wo überdies der Kalk nicht anwendbar ist, wird man das Ammoniak, seiner leichten Wiedergewinnung aus der Mutterlauge wegen, mit Nutzen gebrauchen können; nur hat man hierbei zu berücksichtigen, daß es dem Kali, Natron und Kalk ungleich, eine große Neigung zur Bildung von Doppelsalzen besitzt. Dies ist z. B. mit den Kupfersalzen der Fall. Fügt man zu einer Auflösung von schwefelsaurem Kupferoxyd allmählich unter Umrühren Ammoniakflüssigkeit, so entsteht ein Niederschlag von schwefelsaurem Kupferoxyd, das kein Ammoniak enthält. Fährt man aber fort, der schwefelsauren Kupferlösung noch mehr Ammoniakflüssigkeit hinzuzusetzen, so verschwindet der Niederschlag allmählich und es entsteht eine schöne lazurblaue Flüssigkeit. Dieselbe ist ein Doppelsalz, welches aus schwefelsaurem Ammoniak und aus Kupferoxyd-Ammoniak zusammengesetzt ist. Aehnliche Verbindungen geben Zinnauflösungen.

Ammoniak und Alaun.

Will man sich in der Färbekunst des Alauns bedienen, so ist es, wie Dr. F. F. Runge in seiner Farbenchemie (Berlin, 1850) sehr richtig lehrt, durchaus nöthig, daß man einen eisenfreien Alaun anwende. Der im Handel vorkommende Alaun in Stücken ist aber nicht eisenfrei; man erhält hier meist den schwer auflöslichen Kali-Alaun, der sehr schwierig vom Eisen zu befreien ist. Viel auflöslicher und besser zu benutzen ist der Ammoniak-Alaun, welchem der Kali-Alaun jetzt im Handel immer mehr Platz macht. Allein es ist auch der Ammoniak-Alaun nicht ganz eisenfrei; um denselben indeß zur Darstellung eines eisenfreien Alauns anzuwenden, nimmt man auf 2 Pfund Ammoniak-Alaun 3 Pfund Wasser, erhitzt das Gemenge so lange, bis der Alaun aufgelöst ist, bringt dann die Flüssigkeit in ein hölzernes Gefäß, rührt bis zum völligen Erkalten um, scheidet das sich schnell absetzende Alaunmehl ab, füllt es in Trichter zum Abtropfen und reinigt es von der Mutterlauge durch Aufgießen von gesättigter eisenfreier Alaunauflösung.

Der Ammoniak-Alaun unterscheidet sich übrigens in Rücksicht seiner Anwendung auf Farbestoffe nicht wesentlich vom Kali-Alaun, obgleich er stärker ist als dieser; denn 444 Gewichtstheile Ammoniak-Alaun leisten dasselbe, was 474 Gewichtstheile Kali-Alaun vermögen. Inzwischen gibt ihm seine leichtere Auflöslichkeit in Wasser einen großen Vorzug vor diesem.

Ein anderer Vorzug des Ammoniak-Alauns vor dem Kali-Alaun stellt sich bei dem Ansieden der Wolle heraus. Kali-Alaun bedarf eines nicht unbedeutenden Zusatzes von Weinstein, um die Vereinigung der Thonerde des Alauns mit der Wollenfaser zu begünstigen. Mit der Anwendung von Ammoniak-Alaun wird dieser Weinsteinzusatz unnöthig. Derselbe besitzt an sich die Eigenschaft, seine Thonerde leicht an die Wollenfaser abzutreten, was offenbar nur darin begründet sein kann, daß er anstatt des schwefelsauren Kalis schwefelsaures Ammoniak enthält.

Beobachtungen belgischer Landwirthe über die Wirkungen der Drainage.

(Schluß.)

Das solchergestalt der Tiefe entzogene Wasser ersetzt sich fortwährend in Folge der Capillarität des unterhalb der Röhren liegenden Bodens, so daß niemals Mangel an zu verdampfender Feuchtigkeit eintritt, und je mehr ein Boden durch anhaltenden Einfluß der Sonnenstrahlen erwärmt wird, desto stärker wird nun die Verdunstung sein. Im Sommer, nach einem recht heißen Tage, wenn die Luft kühler zu werden beginnt, kann man auf den Feldern, wie bekannt, diese Wasserdünste, welche den Pflanzen so wohl thun, wirklich sehen. Sie gelangen in den Pflanzenorganismus durch die Blätter, deren untere Flächen ebenso wie die Saugwurzeln mit Einsaugemündungen versehen sind.

Man sieht hiernach, daß es sich theoretisch sehr gut nachweisen läßt, warum die Pflanzen in einem drainirten Boden weniger von anhaltender Hitze zu leiden haben als in einem undrainirten, und ebenso erklärt es sich, warum ein drainirter Boden feuchter ist als ein nicht drainirter, nämlich weil in letzteren die Hitze nie so tief eindringen kann als in ersteren, das Wasser hier also langsamer erwärmt wird und in geringerem Maße verdunstet, auch der Dunst niemals so leicht durch die verschiedenen Bodenschichten nach oben steigen kann, weil sie unendlich weniger porös sind als solche, deren Bindigkeit durch den Einfluß der Drainage aufgehoben worden ist. Man bezeichnet solche Gelände im Allgemeinen mit dem Ausdruck „kalten Boden," und der zu starke Wassergehalt eines solchen, der Wärmeverlust in Folge der Wasserverdunstung und noch andere Rücksichten lassen diese Bezeichnung als sehr charakteristisch und sehr richtig erscheinen.

Sehen wir nun, was Beobachtung und sehr rationell geleitete Versuche uns in diesem Punkte lehren. Gar manches Mal bin ich in den Sommern 1857 und 1858 meine drainirten und nicht drainirten Felder durchgegangen, und stets habe ich zu Gunsten der Drainage die Anzeichen der Austrocknung auf verschiedenen Stücken von dergleichen thoniger Beschaffenheit verschieden gefunden; während die nicht drainirten Felder rissig, an der Oberfläche hart und völlig dürr waren, zeigten sich die drainirten eben, krümelig und feucht und hatten nicht jene Rinde, welche die Folge stockenden Bodenwassers ist. Diese für unsere Frage wichtigen Unterschiede traten da am auffallendsten hervor, wenn Feldstücke gegen einander verglichen wurden, welche Pflanzen von einer gewissen Höhe trugen, wie Roggen und Weizen. Bei kahlen Feldern habe ich mich oft überzeugt, daß der des Abends nach einem heißen Tage auftretende und sich als Thau niederschlagende Wasserdunst auf drainirten Stücken viel eher sichtbar wurde und reich-

licher auftrat als auf undrainirten. Auch das tiefere Grün der auf ersterem wachsenden Pflanzen dürfte doch wohl seinen Grund in der besseren Vertheilung der Bodenfeuchtigkeit haben. (Landw. Centralbl. f. D.)

Zur Behandlung des Thonbodens.

„Chemie auf den leichten Böden, Mechanik auf den schweren", ruft Hoskins aus. — „Die Materie ist unendlich theilbar", sagt der Physiker. — „Cultivirung besteht in Pulverisation", sagt Jethro Tull. — „Je größer die Zerkleinerung des Bodens, d. h. die Bloßlegung der inneren Fläche ist, desto größer ist seine Fähigkeit, Ammoniak, die Essenz des Düngers, aus jener großen Vorrathskammer nährender Stoffe, der Atmosphäre, aufzusaugen", sagt der Chemiker. — „Der Boden besteht aus drei Elementen: Thon, Sand und Kalk; in je besserem Verhältniß sie gemischt sind, desto fruchtbarer ist ihre resultirende Vereinigung", sagt der Geolog. — Wie einfach erscheint das Alles! In der urtheilsvollen Anwendung dieser wenigen Wahrheiten auf gegebene Verhältnisse liegen jedoch die großen praktischen Probleme der Landwirthschaft, und nicht das kleinste derselben ist die Behandlung des Thonbodens. Wenn auch als bekannt vorauszusetzen ist, daß derselbe aus der Verwitterung solcher Gebirgsarten hervorgeht, in welchen Thonerde-Verbindungen vorkommen, also insbesondere aus Feldspathen, so ist doch darauf aufmerksam zu machen, daß beim Zerfallen dieser Feldspathe der Thon als eine Erdmasse verbleibt, zu welcher außer den Thonerde-Verbindungen alkalische Erden in nicht unbeträchtlicher Menge als frühere Bestandtheile der Feldspathe hinzutreten.

Dieser Umstand ist für die Ertragsfähigkeit des Thonbodens, sowie für die Art seiner Bearbeitung von wesentlicher Bedeutung. Der selten vorkommende reine, oder fast reine Thon, ist gerade wegen des Mangels dieser Beimengung zur Ernährung von Pflanzen untauglich, und weil diese Beimengung es eben ist, von welcher die Fruchtbarkeit des Thonbodens abhängt, so ist es die wesentliche Aufgabe bei Bearbeitung desselben, sie der Pflanze zugänglich zu machen. Wie leicht ist das gesagt, wie schwer ist es oft gethan! Der zweite, vorstehend schon angedeutete Factor, die „Bearbeitung" läßt, unrichtig gelöst, jene Schätze todt und der sogenannte reiche Thonboden hat, bevor man hierüber ins Klare gekommen, mehr arme Besitzer gemacht, als der sogenannte arme Sandboden. — Je größer der Thongehalt ist, je tiefer sich derselbe im Untergrunde vorfindet, desto größer ist seine Fähigkeit Wasser aufzusaugen, zurückzuhalten, und bei anhaltend nasser Witterung und tiefer Lage endlich einen Sumpf zu erzeugen, vor welchem der Landwirth vergebens den Kopf schüttelnd stand, wenn er auf den sandigen Feldern längst lustig weiter arbeiten konnte. Endlich wagte er sein armes Gespann hinzusenden. Es knetete die Masse zusammen, der Pflug hinterließ im guten Falle eine nasse glänzende Spur. Da kam die Sonne, sie beschien einen Tag das glänzende Feld! und aus war es für lange Zeit mit aller weiteren Arbeit; denn das vorher nasse Feld war nun härter, als der frühere Stein, aus dessen Zerfallen ein Theil seiner Bestandtheile herrührte. Ich sage „war," weil seit dem Drainiren und der Anwendung angemessener Ackerwerkzeuge dieser Standpunkt als überwunden angesehen werden kann. Letztere finden ihre erfolgreiche Anwendung aber erst nach jener. Die Drainage erst machte die Bezeichnung „reicher Thonboden" wahr. Sie stellte die sogenannten nassen Böden, wenn sie an sich nicht arm sind, mit denen in eine Reihe, welchen die Natur einen durchlassenden Untergrund gab, und weil sie es gleichzeitig der Pflanze ermöglicht, jene unterirdischen Schätze heraufzuholen, so stellt sie jene oft noch über diese. — Sind aber die unerläßlichen Bedingungen eines freudigen Wachsthumes: die fein gepulverte Ackerkrume und die Lockerung des zunächst liegenden Untergrundes, so bleibt auch nach der erfolgten Drainirung die rechtzeitige Bestellung dieser Böden nicht weniger wesentlich und ganz besonders die Beantwortung der Frage: „ob unter der Oberfläche zu lockern, oder diese umzuwenden ist?" von Witterung und Jahreszeit abhängig. Pflug und Untergrundpflug, Karrhaken, Grubber, Walze und Egge müssen, wenn irgend wo, beim Thonboden rechtzeitig angewendet werden, wenn ihre Wirkung nicht zum Theil oder ganz verloren sein soll.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Telegraphische Depesche.

Bolderaa, den 3. März 1860. Ein Theil des Eises ist während der Nacht von der Küste abgetrieben und hat die Rheede frei gemacht. Seegatt und Hafenmündung unverändert. Girard.